

## Dach, Simon: Wie so gar liederlich sind wir (1632)

- 1 Wie so gar liederlich sind wir
- 2 Vmb diesen Mann nun auch gekommen:
- 3 O Jammer, daß der Vnschuld Zier
- 4 So häufig uns wird weg genommen!
  
- 5 Wo rührt diß mächtig Vnglück her?
- 6 Sind wir zu Schlacht-Vieh denn erkohren?
- 7 In vierzehn Tagen ohngefähr
- 8 Sind in die dreissig Mann verlohren.
  
- 9 Vnd alle junge Leute zwar
- 10 Schön, starck und frewdig von Geberden,
- 11 Von welcher jedem Hoffnung war,
- 12 Es würd aus ihm was stattlichs werden;
  
- 13 Der wahren Frommheit Eigenthum,
- 14 Der Zierraht unsrer hohen Schulen,
- 15 Vmb welche Lust und Fleisses-Ruhm
- 16 Vnd alle Tugend schien zu buhlen.
  
- 17 Der Eltern Hoffnung, Ruh und Trost,
- 18 Sind so erbärmlich uns verblichen,
- 19 Wie Blümchen, die ein strenger Ost
- 20 Zu hart umb kalte Nacht bestrichen.
  
- 21 Wo bleibt nun unsre Wissenschaft?
- 22 Hie hat sie Anlaß Ruhm zu kriegen.
- 23 Nein, Kunst, Raht, Hertz und Kräuter Krafft
- 24 Muß mit der Jugend gleich erliegen.
  
- 25 Der Himmel hat nicht Schuld daran,
- 26 Die Lufft ist rein, und klar das Wetter,
- 27 Der Mey kröhnt alles umb und an,

28 Der Acker grünt, der Wald kriegt Blätter.

29 Was stirbt von andern Leuten groß?  
30 So wenig sind fast nie begraben,  
31 Muß unsre Schul allein und bloß  
32 Dieß unverhoffte Hertzleid haben?

33 Vnd zwar die andre Schar ist rein,  
34 Gott wolle sie auch lang erhalten,  
35 Nur der gemeine Tisch allein  
36 Muß wie durch eine Pest, erkalten.

37 Was werden die so draussen sind  
38 Auff diese böse Zeitung sagen?  
39 Wie manche Mutter wird ihr Kind  
40 Mit Blut, an Thränen stat, beklagen?

41 Kompt nun aus frembden Landen her,  
42 Lasst Euch die Reise nicht verdriessen,  
43 Geduldet Euch, flieht kein Beschwer,  
44 Daß ihr der Gutthat mögt geniessen.

45 Vnd wenn ihr eingenommen seyd,  
46 So habet Gifft und Tod zur Speise,  
47 Lasst ewer Hauß in Hertzeleid'  
48 Vnd unsre Schul in schlechtem Preise.

49 O Gott, der du unschuldig Blut  
50 Auch bey den Thieren nimmst in Straffe,  
51 Kühl an den Schuldigen den Muth,  
52 Was thun dir diese arme Schaffe?

53 Bring du die Warheit an das Licht,  
54 Halt ferner über unserm Stande,  
55 Daß ja durch Vrtheil und Gericht

56 Dieß Blut nicht bleib auff diesem Lande.

57 Was bitt' ich? Wozu soll die Noht  
58 Wozu mein Zorn und Eiffer dienen?  
59 Sie sind und bleiben auch wol todt,  
60 Auch Herr Bazelius mit ihnen.

61 O wäre dieser wehrte Mann  
62 Zum wenigsten noch überblieben!  
63 Ach nein, der Tod sieht keinen an,  
64 Er muß den andern gleich verstieben.

65 Weint die ihr von Ihm unterricht  
66 In Künsten pflaget zu empfangen,  
67 Seht ewers Fleisses Brand und Licht  
68 Ist unanzündlich außgegangen.

69 Erkennt an ihm die Lieb' und Trew  
70 Durch eine schöne Todten-Gabe,  
71 Nehmt Klage, Thränen, Angst und Rew  
72 Vnd kompt damit zu seinem Grabe.

73 Ihr könnt doch seinen trewen Sinn  
74 Mit keiner andern Müntze Zahlen,  
75 Fallt über seinen Leichnam hin,  
76 Vnd küsset ihn zu tausent mahlen.

77 Es widerschalle gar die Luft  
78 Durch ewre Klag' an allen Enden,  
79 Werfft dreymal Erd auff seine Grufft  
80 Vnd deckt ihn zu mit trewen Händen:

81 Sprech! Vater, nimm dieß so für gut,  
82 Wir wissen dir nicht mehr zu reichen,  
83 Kein überfluß an Geld und Gut

84 Ist deinem Fleisse zu vergleichen.

85 Dein Lohn, Herr, überträff uns weit,  
86 Auch liessen wir ein Grabmal hawen  
87 Daß, gleich wie Pharos vor der Zeit,  
88 Fern aus der See wär' anzuschawen.

89 Gott wird das fromme Hertz in dir  
90 Gewiß nicht unvergolten lassen,  
91 Er wird mit Frewde, Pracht und Zier  
92 Dich kröhnen dort ohn Ziel und Massen.

93 Vnd liegstu hie gleich tod und kalt,  
94 So lebstu doch in unsern Sinnen  
95 Mit deinen Gaben mannigfalt,  
96 Biß daß man uns auch trägt von hinnen.

97 Wir werden rühmen alle Gunst  
98 So dir geschencket der Ebreer,  
99 Auch deine Weißheit in der Kunst  
100 Der Griechen, Syrer und Chaldeer.

101 Wie eiffrig man dir zugehört,  
102 Wie nie dein Fleiß gekunt ermüden,  
103 Da als du öffentlich gelehrt  
104 Die Sprache der beschnittnen Juden.

105 Wie man jetzt deinen Tod beklagt,  
106 Dein ehrlich und gerechtes Leben,  
107 Was rühmlich dir wird nachgesagt  
108 Dies alles wollen wir erheben.

109 Es müsse steter Vorjahrs-Schein  
110 Vmb dein geehrtes Grab her gläntzen,  
111 Vnd Pallas müsse dein Gebein

112 Behängen stets mit frischen Kränzen.

(Textopus: Wie so gar liederlich sind wir. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53343>)